

Neben Malereien auch Lesung

EHa) Die Galerie Comercio, Zürich, zeigt noch bis zum 28. Februar eine Auswahl der Werke Evi Kliemands, die sich als Malerin, Schriftstellerin und Lyrikerin einen Namen gemacht hat. Am 14. Februar wird sie aus ihrem literarischen Schaffen vorlesen, darunter teils noch unveröffentlichte Texte und Gedichte. Der Komponist Ermano Maggini, Zürich, vertonte mehrere ihrer Gedichtzyklen, einige wird Annick Gautier, Cello, zum Teil auch als Uraufführung, während der Lesung spielen. Beginn um 17 Uhr, Mühlebachstrasse 2, Zürich.

Grosses Interesse bekundeten die vielen Besucher, die sich letzten Mittwochabend zur Vernissage der Ausstellung Evi Kliemands in der Zürcher Galerie Comercio, in der Mühlebachstrasse, einfanden, um die Künstlerin selbst auch über ihr Werk sprechen zu hören. – Prominenz aus Liechtenstein war ebenfalls anwesend, um nur einige Namen zu nennen, Emma Brogle, Vizebürgermeisterin von Vaduz, dem Geburtsort der Künstlerin, Robert Allgauer, Präsident des Liechtensteinischen Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung, Anni Frick, Vorstandsmitglied der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft und noch weitere Freunde aus dem Fürstentum. – Auch Freunde aus der Zürcher Ausbildungszeit der Malerin waren gekommen, teils ehemalige Lehrer sowie Studienkollegen, auch die Kunstkritikerin Katarina Holländer, Zürich.

Nachdem Galeristin Pia T. Peter die zahlreichen Ausstellungsbesucher begrüsst hatte, stellte sie die Künstlerin Evi Kliemand und ihr Schaffen kurz vor. Neben jüngsten Arbeiten seien hier auch Werke aus früheren Jahren präsentiert, wodurch

sich auch die Wandlungsfaktoren in der Formensprache leichter entziffern liessen. – Bereits vor gut zwei Jahren habe sie eine Werkauswahl ausgestellt. Inzwischen habe die Künstlerin, die in ihren beiden Ateliers, eines in Lavadina/Triesenberg und eines im Tessin, in aller Stille sich ihrem Werk widme, wiederum manches Neue zu bieten. In Zurückgezogenheit schaffe sie an ihrem bildnerischen und dichterischen Werk. – Es werde deshalb am Samstag, 14. Februar, um 17 Uhr, hier eine Lesung veranstaltet, Evi Kliemand werde lesen und Annick Gautier, Cellistin, werde auf ihrem Musikinstrument verschiedene Gedichtzyklen der Künstlerin, die Ermano Maggini aus Zürich vertonte, teils auch als Uraufführung spielen. – Im April werde ein neuer Gedichtband erscheinen, aus welchem ebenfalls schon Texte vorgetragen werden.

Evi Kliemand, freischaffend tätig, könne bereits auf ein umfangreiches Oeuvre blicken, führte sie aus, auf Malereien, Zeichnungen, Graphiken, Bildteppiche, zuweilen Kunst am Bau. Neue Arbeiten der schriftstellerischen Tätigkeit über

Kunst seien «Ferdinand Nigg, Wegzeichen zur Moderne», Benteli Verlag, Bern, 1985, «Vätreb – Viehtrieb». Eine Radiierungsfolge des Malers Martin Frommelt, BuchsDruck und Verlag, Buchs, 1986, die Lyrikbände «Ohne zurückzublicken» BuchsDruck und Verlag 1986 und ein Lyrikband in Vorbereitung. Zu beiden Ausgaben seien Tonbandkassetten erhältlich: «Evi Kliemand liest Lyrik». Nicht zu vergessen, Evi Kliemand ist auch Mitglied des P.E.N.-Clubs Liechtenstein.

In ihrer Vernissage-Ansprache liess Evi Kliemand die aufmerksamen Zuhörer miterleben, wie sie, in abstrakten Bild- und Farbräumen sich bewegend, den Aufbruch in die reine Farbe vollzog. Die Kongruenz von dem, was sie sah, das heisst, wie etwas auf sie einwirkte, und dem was in ihr vorlag, schuf schon in den frühen siebziger Jahren geschlossene Zyklen. In diese Zeit gehöre auch das blaue Bild «ich». Eine auflösende Tendenz bemächtigte sich ihrer, das innere Bild legte das Grenzenlose frei, und so entstand 1979 das hier ausgestellte «Selbstbild». – Darauf folgte eine Zeit, da die Gestaltungen wieder satter wurden, die Räume und ihr Gewicht stabiler, sich das schwingende Gleichgewicht wieder festigen wollte. – In der Malerei nach 1980 wurde deutlich, wie die Dinge wieder in ihren Umriss schlüpften, Gestalten das Bild bedrängten und Selbstbilder wieder wichtig wurden. In der Graphik formten sich freie Flächen und Linien zu Zeichen, viele wurden zum Beispiel von der Thematik der «Brücken» bestimmt.

Auch ihre Gedichte kündeten von diesem Wandel. – Stark themengebundene Motive kamen zur Leinwand, das Tal, der Berg, der Baum, der Fluss, die Stadt, der Dom und andere. Alle diese Motive verstanden sich im Sinn einer Kongruenz von Inbild und optischer Wahrnehmung. Daran zeigte sich, dass sie ein Teil jener Landschaftsgegebenheiten geworden, in welchen sie gerade lebte, im Rheintal, in Liechtenstein oder im Tessin.

Abschliessend betonte sie, dass eine Ausstellung einen Überblick auf das eigentliche Vokabular gebe und damit zei-



Zurzeit stellt die Liechtensteiner Künstlerin Evi Kliemand (links) in der Galerie Comercio von Pia T. Peter (rechts) aus. (Bild Hahn)

ge, dass gerade die Verwandlungsformen die Mitteilung bringen. Die Spur werde erkennbar, auch für den Maler selbst. Nicht das Produkt im Rahmen sei die alleinige Sprache, sondern auch die Zwischenräume von Bild zu Bild seien durch die leise Verwandlung, die darin geschieht, Sprache.

Mit herzlichem Beifall dankte das gespannt lauschende Publikum für diesen sehr persönlichen Vortrag, in welchem die Künstlerin viele innere Regungen offen-

bart hatte, die zur Aussagekraft ihrer Bild- und Wortschöpfungen führten. – Manche weitere Frage konnte noch in persönlichem Gespräch geklärt werden, wobei viel Bewunderung den insgesamt 57 ausgestellten Exponaten zuteil wurde.

Werdemberger & Oberstoggenburger